



Erster KiezKlima Ideenworkshop

zur Verbesserung des lokalen Klimas und der
Aufenthaltsqualität im Brunnenviertel



Inhalt

1) Begrüßung und Auftakt.....	1
2) Vorstellung der KiezKlima-Vorarbeiten	2
3) Ideensammlung an Thementischen	3
3.1) Arbeitsgruppe 1: Schattige Wege/öffentliche Flächen	4
3.2) Arbeitsgruppe 2: Schattige Höfe	6
3.3) Arbeitsgruppe 3: Netzwerke/Patenschaften	8
4) Ausblick: Wie geht es weiter?	10
5) Ergänzende Ausstellung: „Singing in the Rain“	11
Impressum	11

Workshop

Datum: 07.04.2016 | 18 – 21 Uhr

Ort: Olof-Palme-Zentrum,
Demminer Str. 28

Teilnehmer: 45 Vertreter*innen aus
Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilge-
sellschaft und Verwaltung

Allgemeines zu KiezKlima

Pilotgebiet: Brunnenviertel-Brunnenstraße

Laufzeit: 10/2014 – 09/2017

Ziele:

- Gemeinsame Entwicklung und Umsetzung erster Klimaanpassungsmaßnahmen
- Sensibilisierung der Bewohner*innen sowie aller Akteure im Brunnenviertel
- Erarbeitung eines begleitenden Handlungsleitfadens mit übertragbaren Empfehlungen für andere Stadtquartiere in Deutschland

1) Begrüßung und Auftakt

Rund 45 Teilnehmer*innen waren am 7. April zum ersten KiezKlima-Workshop in das Olof-Palme-Zentrum gekommen, um gemeinsam Ideen für ein klimaangepasstes Brunnenviertel zu entwickeln. Dabei waren alle wichtigen Akteure vertreten – Bewohner*innen, Quartiersräte, Politiker, soziale Träger oder Kiez-Initiativen ebenso wie Vertreter*innen der Senatsverwaltung, des Bezirksamts und der Wohnungsbaugesellschaft degewo sowie das Projektteam. Nach einer kurzen Vorstellung des Teams gab die Moderatorin Susanne Walz von der L.I.S.T. GmbH eine Übersicht über den weiteren Ablauf und angestrebten Ziele des Workshops.



Abbildung 1: Begrüßung der Workshopteilnehmer*innen ©L.I.S.T. GmbH

Gefördert durch:



Projektpartner



Kooperationspartner





2) Vorstellung der KiezKlima-Vorarbeiten

Klimaanpassungsmaßnahmen können verschiedenste Formen annehmen, sie alle haben jedoch eins gemeinsam: sie alle wirken sich positiv auf die Lebensqualität während der heißen Monate des Jahres aus. Neben der eigentlichen Verschattung oder Begrünung spielt die Erhöhung der Aufenthaltsqualität also eine wichtige Rolle. Ziel von „KiezKlima“ ist es daher, der städtischen Hitzebelastung schon heute mit gezielten Klimaanpassungsmaßnahmen entgegenzuwirken, denn diese

- machen den Kiez grüner,
- sorgen für Abkühlung,
- schaffen angenehme Aufenthaltsorte und
- reduzieren die gesundheitliche Belastung.

Der Fokus von „KiezKlima“ liegt dabei auf so genannten „**No-Regret-Maßnahmen**“: Diese verbessern die aktuelle Lebensqualität und sorgen gleichzeitig für eine langfristige Anpassung der Stadt an die Folgen des Klimawandels.

Nach dieser Einführung stellte Daniel Fenner von der TU Berlin (Fachgebiet Klimatologie) die Auswirkungen des Klimawandels auf das Brunnenviertel vor. Das Quartier ist geprägt von einem ausgeprägten Stadtklima, vor allem aufgrund eines hohen Anteils versiegelter und bebauter Flächen, die im Sommer die Wärme speichern, sowie der damit einhergehenden geringeren Verdunstung. Die „städtische Wärmeinsel“ zieht im Sommer eine verstärkte gesundheitliche Belastung nach sich. Denn während Hitzeepisoden werden jedes Jahr in ganz Berlin 700-800 zusätzliche Todesfälle gezählt und der Klimawandel wird diese Problematik voraussichtlich weiter verstärken.

Zur genauen Erfassung der klimatischen Bedingungen im Brunnenviertel wurden im Rahmen des Projekts insgesamt fünf neue Messstationen aufgestellt. Die Daten können unter [diesem Link](#) live eingesehen werden. Auf Basis der klimatologischen Untersuchungen der TU wurden „Hotspots“ identifiziert, also Bereiche, die in einer sommerlichen Mittagssituation starker oder gar extremer Belastung ausgesetzt sind. Dazu gehören Freiflächen wie der Mauerpark oder der Vorplatz des S-Bahnhofs Gesundbrunnen, diverse Sportplätze sowie Straßenzüge und Innenhöfe ohne (hohe) Vegetation.

Wie Maßnahmen zu Klimaanpassung konkret aussehen können, stellte Hannes Schwertfeger vom Bureau Baubotanik vor. Neben verschiedener Begrünungsmöglichkeiten

Teilnehmerrückfragen

Wird die Pumpe am Vinetaplatz wieder instand gesetzt?

Da es sich hier um einen Notwasserversorgungszugang handelt, muss der Brunnen am Vinetaplatz wieder instand gesetzt werden.

Werden bei der Stadtplanung Frischluftschneisen berücksichtigt?

Auf dem Gelände des Diesterweg Gymnasiums kann potentiell eine Nachverdichtung durch Neubau stattfinden. KiezKlima wird sich dafür einsetzen, dass die Problematik der Frischluftschneisen in der Planung beachtet wird.

Wird es eine Zusammenarbeit mit anderen Wohnungsbaugesellschaften geben?

Das Pilotgebiet umfasst nur einen bestimmten Bereich des Brunnenviertels, in diesem dominiert die degewo als Eigentümer. Im Rahmen des Projekts und seiner Laufzeit bis September 2017 können weitere Wohnungsbaugesellschaften und -genossenschaften nicht als externe Partner eingebunden werden.

Wie realistisch ist eine Umsetzung der Maßnahmen? Wie sieht der zeitliche Rahmen aus?

In den bereits abgestimmten Räumen wird es bis 2017 erste Umsetzungen kleinteiliger und kurzfristig umsetzbarer Maßnahmen aus Mitteln der degewo geben. Weitere mittelfristig umsetzbare Maßnahmen können über die Förderkulisse der Sozialen Stadt finanziert und in den folgenden Jahren umgesetzt werden.

Wie sind die Ideen der Ausstellung „Singing in the rain“ an KiezKlima angedockt?

KiezKlima wird sich nicht explizit mit Regenwassermanagement beschäftigen, da im Brunnenviertel die sommerliche Hitzebelastung als Problem überwiegt. Zudem handelt es sich um Studierendenentwürfe, die explizit nicht die planerischen Gegebenheiten im Brunnenviertel berücksichtigen. Die Ausstellung dient also eher als Inspirationsquelle zum Thema Klimaanpassung aus anderer Perspektive.

Wie wirksam sind die Maßnahmen in Hinblick auf Klimaanpassung?

Die (mikro-)klimatische Wirksamkeit einzelner Maßnahmen wird im Nachgang des Workshops durch den Projektpartner TU Berlin untersucht.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Projektpartner



L.I.S.T.
Lösungen im Stadtbild
Stadtentwicklungsgesellschaft mbH



PROJEKTBERATUNG
EPC
KOMMUNIKATION



TU
KLIMATOLOGIE
INSTITUT FÜR ÖKOLOGIE



Beratung
+ Bildung

Kooperationspartner



be-mit Berlin
Stadtentwicklung
für die Zukunft
und die Umwelt



degewo
Mehr Stadt. Mehr Leben.



benannte er auch Flächen im Brunnenviertel, die sich besonders für Maßnahmen eignen. Dies sind die so genannten „Cool-Down-Areas“, die bereits ein hohes sommerliches Kühlungspotential besitzen, aber auch heiße Flächen mit Nachpflanzungspotential, die in Zusammenarbeit mit der TU Berlin identifiziert wurden. Wo ein hohes Anpassungspotential der Bestandsvegetation im Brunnenviertel vorhanden ist, wurde exemplarisch in Kartenausschnitten gezeigt.

Im Anschluss gab Eva Wiesemann von der L.I.S.T. GmbH eine Übersicht über die gesammelten Ideen aus der bisher erfolgten Beteiligung. Die Einbindung der Anwohner*innen und Akteure im Brunnenviertel erfolgte über die vergangenen Monate im Rahmen verschiedener Beteiligungsformate (siehe Abb. 2). Aus den Ergebnissen lassen sich bereits erste Tendenzen für Klimaanpassungsmaßnahmen ableiten. So konnte man im Bereich „Urbane Gärten/Mietergärten“ beispielsweise auf folgende Ideen und Vorschläge zurückgreifen:

- Erlaubnis zum Anlegen von Gärten
- Wasseranschlüsse zum Gießen
- Nutzung von Regenwasser
- Ausleihstationen
- Bereitstellung von Flächen
- Kostenlose Beratung
- Vernetzung



Abbildung 2: Bisher durchgeführte Beteiligungsformate. ©L.I.S.T. GmbH

3) Ideensammlung an Thementischen

Nach dem Input zum Stand der klimatologischen Analysen sowie den weiteren bisherigen Vorarbeiten wurden die Teilnehmer*innen an drei Thementischen selbst aktiv: Gefragt waren Ideen und Vorschläge zu den Themenblöcken „Öffentliche Flächen“, „Innenhöfe der degewo“ sowie „Netzwerke und Patenschaften“. Zu diesen Themen wurden während drei Runden Ideen gesammelt, jeweils mit fachlicher Begleitung durch die Technische Universität Berlin und das Bureau Baubotanik. Nach jeweils 25 Minuten wurde der Tisch gewechselt, sodass die Teilnehmer*innen ihre Vorstellungen in allen drei Themenbereichen einbringen konnten.

Anhand einer Karte wurden auch noch einmal die Rahmenbedingungen für den Workshop vorgestellt (Abb. 3): In den rot markierten vorabgestimmten Handlungsräumen können Ideen für die kurzfristige Umsetzung gesammelt werden, während Vorschläge

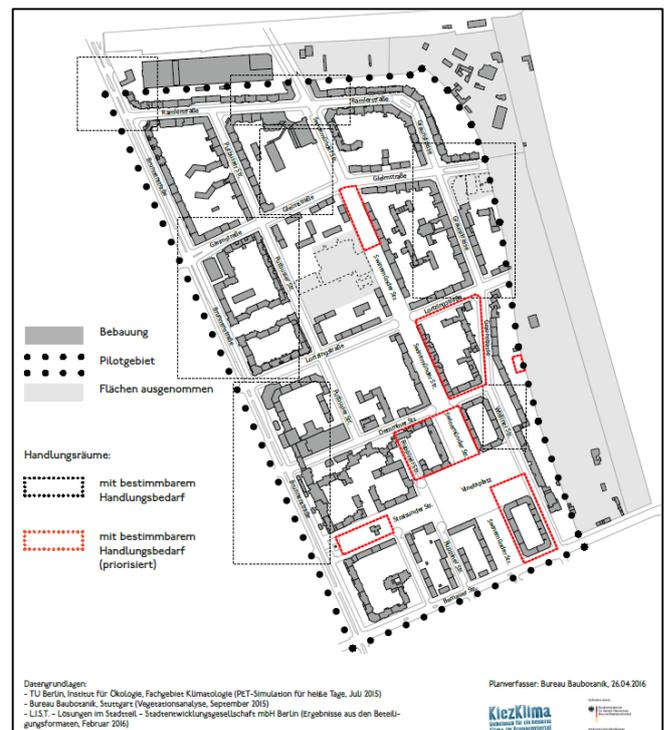


Abbildung 3: Abgestimmte Handlungsräume. ©Bureau Baubotanik



für mittel- und langfristige bauliche Maßnahmen sowie Ideen für Netzwerke für das gesamte Pilotgebiet möglich sind.

Mit den Einschätzungen seitens Bezirksamt Mitte, der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und der Wohnungsbaugesellschaft degewo konnten zudem klare Möglichkeiten und Rahmenbedingungen abgesteckt werden. Bereits zuvor waren drei Höfe sowie zwei öffentliche Flächen als Handlungsräume für kurzfristige Maßnahmen ausgewählt worden. Alle Ergebnisse können nun auf <http://kiezklima.crowdmap.com> eingesehen, kommentiert und ergänzt werden. Sie gehen in einen Katalog von möglichen Maßnahmen ein, der neben geeigneten Orten auch Aussagen zur zeitlichen Umsetzungswahrscheinlichkeit treffen soll.



Abbildung 4: Lebendige Diskussionen unter den Teilnehmer*innen an den Thementischen.

©EPC

3.1) Arbeitsgruppe 1: Schattige Wege/öffentliche Flächen

Moderation: Susanne Walz (L.I.S.T. GmbH) / Daniel Fenner (TU Berlin)



Am Thementisch „Schattige Wege/öffentliche Flächen“ wurde in den drei Runden angeregt über die Frage diskutiert, wie man die Aufenthaltsqualität der öffentlichen Räume im Brunnenviertel an heißen Tagen verbessern kann.

Bereits für den ersten ausgewählten Handlungsraum – den nördlichen Teil der Swinemünder Straße – gab es vielfältige Ideen. So schlug eine Bewohnerin vor, das **Rondell in der Mitte des nördlichsten Abschnitts mit bunten Blumen** zu bepflanzen und den Ort mit seinen vielen Bänken als Picknickort zu gestalten. Um Schatten zu spenden, wurde sich für die Fläche – ebenso wie die südlich davon gelegene historische Fläche – eine **schattige Laube oder Pergola** gewünscht, die mit Hopfen, Knöterich oder Wicken berankt werden und mit Blick auf den Platz aufgestellt werden sollte. Auch hierfür fand sich bereits ein Anwohner, der beim Bau eines entsprechenden Rankgerüsts mitwirken würde.

Besonders intensiv wurde zum Bouleplatz diskutiert. Da der Platz aktuell kaum zum Boulespielen genutzt wird, wurde Wünsche nach einer gemischten Nutzung und Angeboten für alle Generationen geäußert. Als **Generationenplatz** solle hier neben dem Boulespiel auch die Möglichkeit zum Federball- und Schachspielen gegeben sein, wobei das nötige Equipment vor Ort in einer Verleihstation zur Verfügung stehen solle. Um das Boulespielen wieder zu fördern, sollte auch dies ausleihbar sein und zusätzlich die Regeln ausgehängt werden. Als schattiger Unterstand – vor allem für hier spielende Kinder – wurde auch hier eine schattige Pergola oder ein Pavillon gewünscht. Auch eine Dusche konnte sich der ein oder andere vorstellen. Das Projektteam merkte an, dass Wasser im öffentlichen Raum mit vielen Problemen verbunden sei und die Realisierung daher eher unwahrscheinlich ist. Zudem entstand die Idee eines **Bouleplatz-Paten**, der sich um den Platz kümmert (siehe auch AG3).

Gefördert durch:



Projektpartner



Kooperationspartner





Auch für das Quartier als Ganzes kam die Frage der **Grünpflege** immer wieder zur Sprache. Insbesondere die Stralsunder Straße sowie der Teil der Swinemünder Straße südlich des Vinetaplatzes wurde hier hervorgehoben. Als erster Lösungsansatz fanden sich bereits einige potentielle **Baumpaten** (siehe AG3), was jedoch wiederum die Frage nach (Gieß-)Wasser im öffentlichen Raum aufwarf. Die Interessierten wünschten sich daher **Pumpen, Wasserhähne** oder auch eine Möglichkeit, **gesammeltes Regenwasser** zu nutzen.

An einigen Standorten sind die gepflanzten Stadtbäume auch deswegen in einem schlechten Zustand, weil es bereits heute zu trocken für sie ist, beispielsweise in der Wolliner Straße – hier sollte zusätzlich über **angepasste Baumarten** nachgedacht werden.

Anders sieht die Situation auf dem **Wasserspielplatz** des Vinetaplatzes aus: die hier installierte Pumpe werde in den kommenden Monaten wieder instand gesetzt, sodass der Spielplatz wieder als Plansche zur Verfügung stehen kann. Ein Anwohner merkte an, dass dies aufgrund der höheren Verdunstung positiv ist, jedoch auch zu bedenken ist, dass dies auch zu Beschwerden wegen Mücken und Fröschen führen könne.

Neben Ideen wie der Neupflanzung von Bäumen und Sträuchern wurden auch viele **weitere Vorschläge der Begrünung** erarbeitet. Dazu zählen die gezielte Schaffung von „Schmetterlingsanlaufpunkten“ durch geeignete Pflanzen oder Kletterbäume auf offenen Plätzen. Auch **verschiedene Varianten der Fassadenbegrünung** wurden vorgestellt, etwa so genannte „Green Curtains“, bei denen schnellwachsende Arten an gespannten Schnüren wie ein Vorhang schräg zur Gebäudefassade hin emporwachsen oder aber eine Fassadenbegrünung, die vom Dach nach unten wächst. Insbesondere für den Sportplatz der Heinrich-Seidel-Grundschule wurde sich eine Berankung gewünscht, da dieser sich im Sommer besonders aufheizt. Eine weitere Idee waren „Grüne Wände“ - freistehende Rankhilfen, die durch Kletterpflanzen vertikal und horizontal begrünt werden können. Diese wären besonders auf der Gleimoase, dem Bouleplatz oder der Swinemünder Straße sinnvoll. Viele dieser Ideen lassen sich gut mit den Wünschen nach vertikalen Gärten verbinden, die bereits im Vorfeld des Workshops geäußert wurden. Auch **Obstbäume** waren sowohl vor als auch während des Workshops mehrfach genannt wurden – z.B. auf den Spielplätzen im Quartier, aber auch an öffentlichen Plätzen wie dem Vinetaplatz.



Abbildung 5: Kommunikation der Akteure in der AG1.

©EPC

Auch bei der Schaffung von Sitzgelegenheiten wurden die Teilnehmer*innen kreativ: Neben üblichen Sitzbänken stieß vor allem die Idee **mobiler Bänke**, die man je nach Bedarf flexibel zusammenstellen kann, auf Gefallen. Eine Abwandlung waren die **„mobilen Schattenbänke“ mit integrierter Bepflanzung**, die an anderer Stelle schon erfolgreich umgesetzt wurden. Darüber hinaus entstand der Vorschlag, durch entsprechende Hinweise und ggf. Aufhängungen **Orte zu kennzeichnen, die für Hängematten geeignet sind**. Es wurde aber auch angemerkt, dass bei der Planung von Sitzgelegenheiten immer das Problem von nächtlicher Lärmbelästigung und ggf. Alkohol- und Drogenkonsum mitgedacht werden müsse.

Verschattung war ein besonders wichtiges Thema für den **Vinetaplatz**. Bis die Bäume beim Spielplatz ausreichend Schatten spenden könnte, wurde hier ein **Sonnensegel** gefordert, um die Belastung der spielenden Kinder an heißen Tagen zu reduzieren. Auch die Bänke am Vinetaplatz sollten verschattet werden. Daniel Fenner



von der TU erklärte, dass sich in öffentlichen Räumen Bäume besser zur Verschattung eignen, da für Sonnensegel strenge Regeln gelten.

Für die Brachfläche auf der **Stralsunder Straße** wurde von einer Vertreterin des mauergarten e.V. vorgeschlagen, dort **Hochbeete zu installieren**, die durch den Verein gepflegt werden könnten. Der Vorschlag wurde positiv aufgenommen, gleichzeitig aber auch der Wunsch nach **weiteren Nutzungsmöglichkeiten** geäußert. Die Flächen entlang der Stralsunder Straße werden aufgrund mangelnder Pflege oft als Angstraum wahrgenommen, weshalb der Vorschlag entstand, den Raum mit seinen Bänken und dichten Vegetation entsprechend transparenter zu gestalten, ohne dabei zu viel Schatten wegzunehmen. Eine Teilnehmerin schlug zudem Hochbeete entlang der Brunnenstraße vor, auch um Lärm und Schadstoffe abzumildern.

Neben den eigentlichen Klimaanpassungsmaßnahmen wurden Ideen für eine Belebung des öffentlichen Raumes gemacht. So konnten sich die Teilnehmenden sowohl an der Swinemünder Straße als auch auf dem Gelände des ehemaligen Diesterweggymnasiums ein **mobiles Café** vorstellen, beispielsweise in Form eines Fahrrads mit Sonnenschirm, das in Kooperation mit der bestehenden Gastronomie betrieben wird.

AUSGEWÄHLTE MASSNAHMEN:

- Begrünte Müllplätze
- Mobile Schattenbänke mit integrierter Bepflanzung
- Pflegekonzept für öffentliche Grünflächen
- Schattige Lauben und Pergolen mit schnellwachsenden Kletterpflanzen
- Patenschaften für Bäume, Baumscheiben, den Bouleplatz
- Bereitstellung von Gießwasser
- Urban-Gardening-Projekte mit Hochbeeten und Selbststrukturaufbau

3.2) Arbeitsgruppe 2: Schattige Höfe

Moderation: Ulrich Eimer (EPC) / Hannes Schwertfeger (Baubotanik)



In der Arbeitsgruppe 2 beschäftigten sich die Teilnehmer*innen mit den Innenhöfen der degewo im Brunnenviertel. Für direkte Nachfragen und Klärung offener Punkte standen Mitarbeiter*innen der Wohnungsgesellschaft zur Verfügung. Einer der Schwerpunkte bildete sich im Gespräch um die Begrünung und Pflege der Höfe. **Grünere Höfe** wurden seitens der Anwohner*innen gewünscht und erste Aktionen in Eigenregie bereits umgesetzt, da die Hinterhöfe als unzureichend gepflegt wahrgenommen wurden. Festgestellt wurde jedoch auch, dass die Kommunikation zwischen Kundenzentrum, Hausmeister*innen und Mieter*innen verbessert werden muss, etwa durch klare Rahmenbedingungen und Zuständigkeiten (siehe auch AG3). Es müsse feste Ansprechpartner*innen geben, um die Begrünungsinitiativen von Mieter*innen besser durch die degewo unterstützen zu können.

Die Wahrnehmung, dass die Innenhöfe schlecht gepflegt werden, wurde von fast allen Teilnehmer*innen geteilt. Die Arbeitsgruppe äußerte sich daher positiv gegenüber dem Gedanken, die bestehenden **Grünpfleger**



konzepte der degewo für sie zu öffnen. Viel Eigeninitiative wurde beispielsweise für Gießkonzepte und Pflanzpflege von Anwohner*innen bekundet. Auch hier müsse allerdings geklärt werden, welche Freiräume gibt es überhaupt für Mieter*innen gibt und wer sich langfristig um die Betreuung der Maßnahmen kümmert.

Einen ähnlichen Ansatz wird in der weiteren **Erhöhung der Aufenthaltsqualität** von Innenhöfen benötigt. Neben dem Vorschlag, die Höfe mit mehr Sitzflächen und kühlen Orten besser nutzbar machen, wurde eine bessere **Vernetzung der Bewohnerschaft** angestrebt. Zudem kam der Wunsch auf, mehr **Sichtbeziehungen auf den Höfen** herzustellen, um so einen besseren Überblick über den Hof zu haben und so Vandalismus vorzubeugen. Ein Anwohner, dessen Wohnung an das Pilotgebiet von „KiezKlima“ angrenzt, äußerte zudem den Wunsch, die **Höfe als öffentlichen Raum zu etablieren**.

Verschiedene Querschnittsthemen stellten sich im Laufe der Diskussion ebenfalls als relevant heraus. Hierzu zählt die fehlende Zugänglichkeit von **Gießwasser**. Die degewo erklärte jedoch den starken Rückbau und die Abstellung der Wasserzugänge mit der Legionellen-Problematik, aber auch die finanzielle Belastung durch Instandsetzung und Unterhaltung der Leitungen. Gegen die Nutzung von Regenwasser spricht hingegen, dass der Wasserabfluss der Dächer über nach innen führende Rohre abgeleitet wird. Inwieweit es möglich ist, Regenwassertonnen auf den Höfen aufzustellen, soll in den kommenden Wochen geklärt werden. Voraussetzung ist aus Sicht der degewo jedoch die Klärung der Frage nach der Pflege und Instandhaltung.



Abbildung 6: Anwohner*innen diskutieren ihre Ideen. ©EPC

Innovative Ideen entstanden bei den Gesprächen bezüglich **Dachgärten und Fassadenbegrünungen**. Die Ideen und Vorschläge reichten von kreativen Urban-Gardening-Projekte mit berankten Netzen über Weinpflanzen, die von den Dachkanten herunterwachsen bis hin zu Kletterhilfen wie Pergolen. Ein Dachgarten, beispielsweise auf dem OBI-Dach, wurde von den Befragten in der Diskussionsrunde hingegen nicht unbedingt gewünscht – stattdessen wäre ihnen eine erneute Verschattung der Müllplätze, z.B. mit einem Gitterdach oder Holzpfählen zur Begrünung durch Rankpflanzen ein wichtiges Anliegen. Die Bedingungen der degewo bezüglich einer Dach- oder Fassadenbegrünung wurden klar formuliert: Einerseits muss eine Sanierung anstehen und andererseits die Statik von Wänden und Dächern für die zusätzliche Belastung ausgelegt sein.

Zuletzt gab es auch einige Diskussionen, die weg von den Hinterhöfen führten. Als ein Punkt kam die **Umnutzung eines ehemaligen Bolzplatzes** der degewo zur Sprache. Hier besteht der Wunsch den in ruhiger Lage und vom Mauerpark abgegrenzten Platz wieder zu öffnen und in eine „**Stadtoase**“ zu verwandeln. Eine Umgestaltung zur Grünfläche, zu Mietergärten oder Spielplatz wäre denkbar, aber auch hier die Brache zu belassen. Ob auf den Hinterhöfen oder im öffentlichen Raum, der Wunsch **schattige Spielplätze** mit Verschattungselementen zu errichten, ist bei den Anwohner*innen vorhanden.



AUSGEWÄHLTE MASSNAHMEN:

- Fassadenbegrünung: Begrünung von Wänden
- Pergola: Installation freistehender Rankhilfen für "Kletterpflanzenbegrünung"
- Gießwasser: Instandsetzung von Wasseranschlüssen auf Höfen, Nutzung von Regenwasser
- Sitzmöglichkeiten: Erhöhung der Aufenthaltsdauer in Schattenbereichen durch Bänke
- Vegetationspflege: Entfernung von störender Vegetation auf Baumscheiben und Wegen

3.3) Arbeitsgruppe 3: Netzwerke/Patenschaften

Moderation: Eva Wiesemann (L.I.S.T. GmbH) / Dr. Ute Fehrenbach (TU Berlin)



Im Fokus des Thementischs „Netzwerke und Patenschaften“ stand die Frage, wie sich die Bewohner*innen des Brunnenviertels selbst für ein grüneres und klimaangepasstes Wohnumfeld engagieren können. Einen wichtigen Stellenwert nahm hier das Konzept der **Patenschaften** ein. So könnten **Baum- oder Gießpaten** beispielsweise die Pflege eines bestimmten Bereichs in ihrem unmittelbaren Umfeld übernehmen. Das Konzept wurde im Brunnenviertel bereits erfolgreich in Form von Pflanzschalen-Patenschaften auf dem Vinetaplatz angewendet und könnte nun auch auf Stadtbäume oder Grün im eigenen Hof ausgeweitet werden. Auch ein **Pate für den Bouleplatz** wurde gewünscht und bereits ein erster Interessent gefunden.

Daneben wurde die Möglichkeit eines Netzwerks von **Trinkpatenschaften** diskutiert – hier sollen jedoch vor allem Gewerbetreibende angesprochen werden, an heißen Tagen kostenlos Trinkwasser zur Verfügung zu stellen. Generell spielte das **Thema Gärtnern** eine wichtige Rolle: So wurden an einigen Stellen beispielsweise Kompostecken oder Hochbeete gefordert, für die sich ebenfalls erste Interessierte gemeldet haben.

Ein wichtiges übergreifendes Thema, sowohl für die Patenschaften als auch für interessierte Gärtner*innen, war die **Bereitstellung von Gießwasser**. Während Wasseranschlüsse in den Höfen aufgrund der Legionellenproblematik schwierig zu realisieren sind, wurde vor allem die Möglichkeit des Sammelns und **Nutzens von Regenwasser** immer wieder angeregt diskutiert. All diese Vorschläge werden von der degewo geprüft, um für alle Interessierten klare Rahmenbedingungen zu schaffen. Auch die Erstellung und Veröffentlichung von **Pflegedienstplänen** für die Innenhöfe wurden mehrfach als Wunsch geäußert. Insgesamt wurde betont, dass **feste Ansprechpartner*innen und klare Kommunikationswege mit der Wohnungsbaugesellschaft** eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg aller bewohnergetragenen Maßnahmen ist, ebenso wie eine Verteilung der Verantwortlichkeiten und die Zusammenarbeit unter den Mietparteien. Eva Wiesemann erklärte, dass für die notwendige Koordination in den nächsten Monaten ein **Quartiersmanagement-Projekt** starten wird, dessen Ziel vor allem die Vernetzung und Hilfestellung zum Thema Gärtnern im Brunnenviertel sein wird. So könnten bereits viele der genannten Anliegen abgedeckt werden.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Projektpartner



Lösungen
im Stadtbau
Stadtentwicklung
gesellschaft mbH



Kooperationspartner



Mehr Stadt. Mehr Leben.



Um die Motivation und Zusammenarbeit der Anwohner*innen zu stärken, wurde auch intensiv zum Thema **Wettbewerbe und Aktionstage** nachgedacht. So entstanden Ideen für einen **Wettbewerb um „Weddings schönsten Garten“** oder auch für einen **„Wassertag“**, bei dem gemeinsam im Quartier der Grünbestand gegossen, Trinkwasser verteilt oder auch Straßenflächen mit Rasensprengern bewässert werden sollten, um die Verdunstung zu erhöhen. Auch die Vernetzung und Bildung von Anwohnergruppen für das gemeinsame Pflanzen von Blumen an so genannten **„Pflanztagen“** wurde vorgeschlagen. Diese könnten ebenfalls Teil des geplanten Quartiersmanagement-Projekts werden, so Eva Wiesemann.



Abbildung 7: E. Wiesemann stellt Möglichkeiten der Kooperation vor. ©EPC

Zuletzt war die **Stärkung des Gemeinschaftsgefühls** im Quartier Thema, da diese als wichtige Voraussetzung von Engagement und Verantwortungsübernahme für den eigenen Kiez gesehen wurde. Zu den Ideen in diesem Bereich zählen beispielsweise das Etablieren eines Cafés auf der Swinemünder Straße, eine Kiezbücherei, aber auch kleinteilige Angebote wie gemeinsame Picknicks oder Hoffeste, die als „Bindungselemente“ wirken und durch die Belebung öffentlicher Plätze auch Vandalismus vorbeugen können. So wurden auch blockbezogene monatliche Stammtische vorgeschlagen, um die Nachbarschaft zu stärken und zudem den Austausch zu aktuellen Problemen im Haus zu verbessern.

Insgesamt war am Thementisch Netzwerke viel Engagement spürbar: Ob für den Aufbau von Rankgerüsten, das Anlegen von Gärten oder das Pflegen von Baumscheiben: Für viele Aktionen fanden sich bereits während der Veranstaltung erste Freiwillige.

AUSGEWÄHLTE MASSNAHMEN:

- Baum-, Pflanz- und Gießpatenschaften für öffentliche Flächen und Innenhöfe
- Aktionstage wie z.B. ein „Wassertag“
- Verleihstationen für Gartengeräte, betrieben durch Anwohner*innen
- Erstellung von Pflegekonzepten für Innenhöfe in Kooperation mit der degewo
- Blockbezogene Stammtische zur Klärung aktueller Anliegen im Haus

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Projektpartner



Kooperationspartner





4) Ausblick: Wie geht es weiter?

Der erste Workshop bildete den Auftakt einer Veranstaltungsreihe von „KiezKlima“ über die nächsten Monate: In den kommenden Wochen werden die Ergebnisse, zunächst online und vor Ort, im Rahmen einer öffentlichen Ideensammlung ergänzt. Nach Abschluss dieser Phase werden auf dem Workshop am 2. Juni dann aus allen Ideen die besten ausgewählt und erste Schritte für die Umsetzung geplant (siehe Abb. 8).



Abbildung 8: Beteiligung in der Maßnahmenentwicklung April bis Juni 2016. © Anne Goldammer

Alle Orte im Brunnenviertel an denen die Ideen eingereicht werden können, befinden sich in der unten gezeigten Karte (Abb. 9).

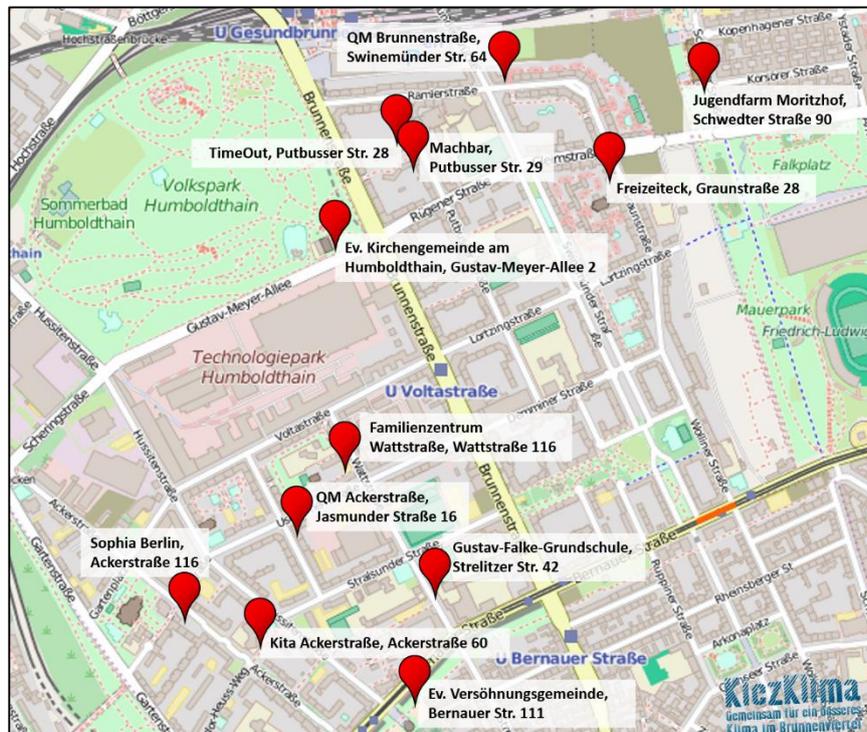


Abbildung 9: Karte mit den Institutionen und Einrichtungen im Brunnenviertel für die Ideensammlung.

© OpenStreetMap contributors / L.I.S.T. GmbH

Gefördert durch:



Projektpartner



Kooperationspartner





5) Ergänzende Ausstellung: „Singing in the Rain“

Vor dem interaktiven Teil des Workshops konnten die Entwürfe von Studierenden aus dem Vertiefungsprojekt „Singing in the Rain“ in einer Ausstellung betrachtet werden. Die Studierenden der TU Berlin aus dem Fachgebiet Vegetationstechnik und Pflanzenverwendung beschäftigten sich mit der Neugestaltung der Grünflächen rund um den Vinetaplatz im Brunnenviertel. Im Zentrum des Interesses steht die Auseinandersetzung mit einem verantwortlichen Umgang mit Wasser in der Stadt in Zeiten des Klimawandels. Die Planung erfolgte unter Berücksichtigung von heutigen und künftigen Starkregenereignissen und der Entwicklung einer nachhaltigen Wasserwirtschaft.



Abbildung 10: Ausstellung der TU Berlin, Fachgebiet Vegetationstechnik und Pflanzenverwendung. ©L.I.S.T. GmbH

Impressum

Autorinnen: Claudia Leifert (EPC), Eva Wiesemann, Susanne Walz (L.I.S.T. GmbH)
Berlin, Mai 2016

Kontakt:

Eva Wiesemann
E-Mail: ewiesemann@list-gmbh.de
Tel.: 030 / 28 47 26 - 184

L.I.S.T. GmbH
Liebenwalder Straße 2-3
13347 Berlin
Tel.: 030 / 28 47 26 - 180
Fax: 030 / 28 47 26 - 189
Web: www.kiezklima.de / www.list-gmbh.de

Vertretungsberechtigte Geschäftsführerin: Susanne Walz
Registergericht: Amtsgericht Berlin Charlottenburg
Registernummer: HRB 31008
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer: DE136782465

Das Projekt wird im Rahmen der „Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel“ (DAS) durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) gefördert und durch den Projektträger Jülich begleitet.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Projektpartner



Kooperationspartner

